

gement retten will; Holger (Christoph Schüchner), der arbeitslose Caterer (es gibt ja nichts Anstrengenderes als die Arbeitslosigkeit); Peter (Jaron Löwenberg), der Bildhauer, der die letzte Skulptur seiner Serie «X-Freunde» noch nicht mal im Kopf hat, aber immer schon auf der Zunge. Andererseits: Man betrachtet sie mit ausgesprochener Herzenskälte. Als sehr ausgesuchte, musterhafte Figuren des luxuriösen Stresses.

Ein Höllentempo ist angeschlagen in Sprache und Spiel. Es hat etwas Monotones und fast Japsendes. Aber wie Kratochwil, Schüchner und Löwenberg das durchhalten einen Abend lang, das ist bewundernswert. Die leisten was!

*Christoph Schneider*

*Bis 14. November*

Theater

### «More than Honey» für die Kleinen

Zürich, Theater Purpur - Eine E-Gitarre tropft klirrende Töne in die Welt aus Kartonschachteln, welche die Bühne füllt; und schon fürchtet die erwachsene Begleiterin ein esoterisch angekränkeltes Kindertheater mit viel symbolischem Geraune. Aber weit gefehlt! «Bienen, Brot und Blumen» vom Zürcher Figurentheater Kathrin Irion entpuppt sich bei der Uraufführung im Theater Purpur als blumenbuntes, bienenmunteres grosses Drama für die Kleinen (ab 5 Jahren). Da vermisst die schwangere Frau Weissklee ihren Mann, Herrn Löwenzahn, und die hilfsbereite Lena geht auf eine abenteuerliche Suche.

Diese Konstellation ist nicht bloss die Steilvorlage für ein geschmeidiges Objekt-, Puppen- und Schauspieltheater - Irion zeichnet für Figuren, Bühne, Kostüm und spielt selbst -, sondern ermöglicht direkt den Brückenschlag, Flügelschlag, zum jungen Publikum. Dabei hilft der Bienen- und Gitarrenzauberer Jörg Köppl, der eigens ein In-

strument gebaut hat, welches das Summen aus seinem Mund in Gitarrenklänge übersetzt. Unter seinem Dirigat wuseln schliesslich eine Menge kleiner Putzbienen, Wärterbienen und Sammelbienen auf der Bühnen herum, saugen mit ihren Röhrli Nektar aus Apfel- und Kirschblüten und befüllen das rettende Honigglas. Und alles wird wieder gut. Definitiv gut ist - trotz ein paar Längen, ein paar Schnörkeln zu viel (Skript, Regie: Cornelia Walter) - auch dieses partizipative, versteckt edukative Kindertheater: ein wenig wie der Dokfilm «More than Honey» für ein Publikum ab fünf Jahren.

*Alexandra Kedves*

*Bis 25. November*

CD

### Das Gurdjieff Ensemble spielt Musik des Priesters Komitas

Wie sehr doch Musik entführen kann! Auf seinem neuen Album «Komitas» spielt das Gurdjieff Ensemble die Musik des armenischen Priesters Komitas (1869-1935). Nur einige Töne hören wir davon, und schon fühlen wir uns in einer anderen Geografie, in einer anderen Zeit. Wie kann eine Musik solches nur schaffen? Nun, vielleicht hilft überraschend Keith Jarrett weiter. Jarrett ist selber Bewunderer des 1949 verstorbenen armenischen Musikers Georges Gurdjieff, dem sich ursprünglich das vor einigen Jahren gegründete Gurdjieff Ensemble widmete. Gurdjieff war nicht nur Musiker, sondern auch Mystiker. Und Jarrett meinte, Gurdjieff zeige, dass tiefe Musik vor allem in aussermusikalischen Dingen gründe und nicht nur in anderer Musik.

Hängt die Entführungskraft der Musik des Gurdjieff-Ensembles nun gerade damit zusammen? Auf einem ersten Album für ECM spielte das Ensemble die Musik von Gurdjieff selbst (oder von ihm gesammelte Volksmusik), bevor es